

Die Schule war nie Dominiks Ding. Ein regulärer Ausbildungsplatz kam für den bald 24 Jahre alten jungen Mann nicht in Frage. Doch er hat seinen Platz im (Arbeits-)Leben gefunden. Im März letzten Jahres hat er ein Langzeitpraktikum beim Malerbetrieb Dousa in Hungen begonnen. Nun ist die Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis zum Greifen nah. »Die nehmen mich«, sagt Dominik. »Das weiß ich schon.« Zu verdanken hat er seinen Arbeitsplatz einem Netzwerk, in dem ganz verschiedene Institutionen an einem Strang ziehen, um Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf im Sinne der Inklusion auf die Sprünge zu helfen: Arbeitsagentur, Handwerkskammer, das Integrationsamt des Landeswohlfahrtsverbandes, Integrationsfachdienst Gießen und Unterstützte Beschäftigung (UB).

Dominik Tusch aus Hungen ist einer von 24 Menschen mit Handicap, die von der UB Gießen/Nidda im Auftrag der Arbeitsagentur betreut werden. Erklärtes Ziel ist eine geeignete sozialversicherungspflichtige Beschäftigung für diese Teilnehmer.

Wie Sozialarbeiter Martin Schmidt gestern beim Ortstermin in Hungen berichtete, hat sich Dominik Tusch seinen künftigen Arbeitgeber quasi selbst ausgesucht. Gleich um die Ecke von seinem Zuhause befindet sich in der Kaiserstraße die Firma von Malermeister Markus Dousa. Schmidt nahm Kontakt zum Chef auf, erläuterte sein Anliegen und erhielt die Antwort: »Okay, wir probieren es.« Es funktionierte. Das zunächst vierwöchige Praktikum wurde auf ein Jahr verlängert. Und weil Markus Dousa mit seinem Mitarbeiter »superzufrieden« ist, soll Dominik im kommenden Jahr sozialversicherungspflichtig beschäftigt werden. Damit ist der 24-Jährige einer von der schnellen Truppe. Bei anderen Teilnehmern der Unterstützten Beschäftigung kann die Praktikumsphase auch zwei oder drei Jahre dauern.

Dennoch ist Dominik kein Arbeitnehmer wie andere. »Er kann viel, aber er kann nicht



**Dominik Tusch (in weißer Montur vorne links) hat bei Malermeister Dousa seinen Platz im Arbeitsleben gefunden. Geholfen haben Lena Jeronim (Integrationsamt Kassel), Norbert Grüne (Arbeitsagentur), Sozialarbeiter Martin Schmidt (UB), Ute Bald-Sanden (Integrationsfachdienst Gießen) sowie Manfred Weber und Anna Felsing (Handwerkskammer).**

alles«, sagt Sozialarbeiter Schmidt. Und deswegen werden geduldige und sozial engagierte Arbeitgeber wie Markus Dousa von der Arbeitsagentur und dem Integrationsamt finanziell gefördert. Das Geld kommt aus der Ausgleichsabgabe, die größere Unternehmen zahlen müssen, wenn sie keine behinderten Mitarbeiter beschäftigen.

Hilfestellungen bietet auch die Geschäftsstelle Mittelhessen der Handwerkskammer, die mit Anna Felsing eigens eine Inklusionsberaterin eingestellt hat. Sie bietet für Leute wie Dominik Tusch spezielle praxis-

orientierte Fortbildungsmodule an und hilft den Arbeitgebern bei der Bürokratie. Dominik selbst wird momentan von der UB begleitet, besucht einmal wöchentlich den Projekttag mit anderen Teilnehmern in Gießen und bekommt regelmäßig am Arbeitsplatz Besuch von seinem Sozialarbeiter. »Unsere Vermittlungsquote beträgt 75 Prozent«, sagt Martin Schmied. Damit seine Eingliederung ins Arbeitsleben von Dauer ist, wird Dominik auch nach dem Ende der UB-Maßnahme begleitet. Dann übernimmt der Integrationsfachdienst Gießen. (Foto: us)